



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 145 (1934)

1 (2.1.1934) Ausgabe A u. B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-237473](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-237473)

Silvester und Neujahr in Mannheim

Der letzte Tag des alten Jahres im Schneegewand - Straßenleben ruhiger als früher - Der Marktplatz Mittelpunkt der Feuerwerkerei

Ein Winterbild

Eine der letzten Ueberrassungen, die uns das vergangene Jahr aufgepasst hatte. Am Samstag nachmittag war die Wetterlage zwar wenig hoffnungsvoll, denn ein heftiger Regen sprühte vom frühen Dezemberhimmel herab. In der fünften Stunde verwandelte sich der Regen in Schneeflocken, die trotz des kalten Untergrundes in den Straßenbezirken bald liegen blieben und die Straßen nach Dächer wieder mit einem weißen Schimmer überzogen. Ein zweifelhafte Hologewimmel gelangte, um auch der Innenstadt mit Ausnahme der Hauptverkehrsstraßen ein winterliches Aussehen zu geben. Nach zweifelhafte Unterbrechung setzte am Mitternachtsstunde der Schneefall erneut ein. Mannheim, die in den frühen Morgenstunden dem Weg von einer der zahlreichen Weihnachtsmärkten antrafen, konnten sich fast nicht mehr aus. Die Straßenbahnlinien waren vollständig zugestellt, die Weihnachtsgüter hatten eine sanfte Rundung bekommen, die hohen Lichtmasten trugen eine Schneelast.

Freudige Augen machte die Jugend beim Ergehen. Nicht selten genug konnten Knebelnadeln, Schlittschuhe und Ski herbeigekauft werden. Ein großes Kinderlachen erfüllte die Straßen und ergab sich besonders vielfältig an den Abhängen, die sich zu Modellbahnen wurden. Die Schlittschuhfahrer konnten auf den weichen Straßen ebenfalls ihren Sport ausüben und die Schlauherren jogten mit ihren langen Höschen bequid durch den Waldpark nach dem Kaiserlokal.

So hatte Mannheim seinen Winterparadise

dem sich auch die Spaziergänger erfreuten. Am Samstag wurden mit Vorliebe der Waldpark und der Kaiserlokal aufgesucht, die in ihrer Winterpracht einen bezaubernden Anblick boten. Während vor den Toren der Stadt das winterliche Bild in die Abendstunden hinein hielten konnte, bekam die Innenstadt schnell wieder ihr gewöhnliches Aussehen. Die Hauptverkehrsstraßen wurden schon in den Vormittagsstunden geläubert und die Schneehaufen nach dem Rückwärtsfahren geschafft und in den Redar gestapelt. In den Seitenstraßen lag es allerdings weniger schön aus, denn man hatte dort die Befestigung des Schnees der Wärme überlassen. Die Folge war ein dicker Matsch, der selbst die Gehwege überstreckte, wenn ein Kraftwagen vorüberfuhr.

Der Wokelberg nahm wiederum eine Sonderstellung ein, denn es hatte sich reich herumgedreht. Das Mannheimer Bürgerwerk für den Winterparade geeignet war. So fanden sich die Rodler in Massen ein und ließen mit feinem Schwung die Hänge hinab. Auch an den übrigen Erhebungen des Mannheimer Parades entwickelte sich lebhafter Rodlerbetrieb. In vielen Ausgänger hatten ihre helle Freude an dem Leben und Treiben, das bis in die Abendstunden hinein anhält.

Ein Schneemann auf den Planen

etwas sehr seltenes und so mußte der überlebende weiße Gefelle, der an der Ecke in D 2 Aufnahme gefunden hatte, allgemeine Aufmerksamkeit erregen. Breit und mäßig hand der Schneemann aus Zylinder und Platte am Schwanz, eine Sektflasche unter dem Arm haltend. Er war so vollkommen gebaut, daß ihm weder der Schnurrbart noch Haare der Augenbrauen fehlten. Jemandem zuhausearbeiten hatte seine Vorliebe lassen müssen. Die Fahrer dieser seltenen Straßenbahnwagen waren stolz auf die hier haltenden Mittelstraßenwagen, die diese Weiße sehr originell für ihr Gewerbe waren. Gatten sie doch dem weißen Gefelle ein Platz auf den Baum gebunden, auf dem der Neujahrswunsch für ihre Kunsthaft stand, während einem zweiten Schild die Fernsprechnummer der einzigen Kraftfahrersfahrer zu lesen war. In Silvesterabend wurde der Schneemann leider von zwei angefaulene Passanten umgeworfen.

Der Straßenverkehr

Am letzten Tag des Jahres war ziemlich lebhaft, doch nicht so erregend, die Stärke des letzten Winterparades zu erreichen. Lediglich ein Teil der Hauptverkehrsstraßen und der Läden mit Silvesterparade waren in den Nachmittagsstunden geöffnet. Angenehm Geschäftsbetrieb ließ vereinzelt zu wünschen sein, ein Zeichen dafür, daß man im allgemeinen den Einkauf an den Vortagen erledigt hatte. Hocherwartung ließ hingegen in den Geschäften, die den Verkehr, Scherzartikel und Neujahrsgüter verkaufen. Auch in den Weinhandlungen ließ der Umsatz nichts zu wünschen übrig. Die fliegenden Händler, die sich in Massen eingehandelt hatten und die zum Schluss der Verkaufzeit dicht umlagert waren, konnten auch ganz gute Geschäfte machen.

Der Feuerwerker

mit dem Verlauf des Geschäftes sehr zufrieden, es übertraf die Erwartungen. Schon früh hatte sich eine rege Nachfrage nach Feuerwerksgütern aller Art bemerkbar gemacht, so daß man entsprechend einkaufte. Verschiedenes Feuerwerk bestimmte Größen von Fröhen waren bereits am Samstag nicht mehr zu liefern. Sehr große Nachfrage bestand nach Kanonenschlägen, von denen man die lauten Sorten bevorzugte. Nennlich viel wurde auch größeres Feuerwerk verkauft. Das man sich in engeren Familien- oder Freundeskreisen mit Scherz und Wit das neue Jahr begrüßte, was der harte Umlauf in Scherzartikeln aller Art, was der Tischumbe bis zum Neujahrspulver. Auch Spielzeug wurde viel gekauft.

Die letzten Stunden des alten Jahres waren die der Einteiler gewidmet. Das Geströhren, das das Jahr mit dem Beginn des Gottesdienstes ausklingen zu lassen, war überaus stark, so daß die Feuerwerkereidienste überfüllt waren.

Das Straßenleben des Abends

Es sich in normalen Grenzen. Die Jugend machte allen Stadtteilen die Generalprobe für die Mit-

ternachtsfeier. Silvesterabend wurde durch die Luft knallende Kanonenschläge oder knallenden rote und grüne Fündhölzer auf dem Marktplatz in früheren Jahren war die Schierei vor Mitternacht wesentlich geringer. Als die Mitternachtsstunde näher rückte, setzte eine wahre Silberwanderung nach dem Marktplatz ein. Schon frühzeitig hatten sich hier die großen Feuerwerker eingefunden, um all das in der Luft zu lassen, was sie sich ausgemäht hatten. Aber auch noch gab es noch verschiedene Sammelpunkte, an denen sich die Fremde der Kallerei eingefunden hatten.

Zur Mitternachtsstunde am Marktplatz

Kopf an Kopf hand die Menge mit Mäntelbedeckung längs der Häuserreihen rund um den Marktplatz, denn der Platz selbst überließ man den mehr oder weniger geübten Feuerwerkern. Punkt zwölf Uhr schloß das Konzert mit voller Macht ein. Fröhliche knallende, Schwärmer zückten, Kanonenschläge traten, Raketen ließen zischend in die Höhe. Zwischen durch dröhnten auch ein paar ganz schwere Schläge, deren Auslösung solche Völnermengen erforderte, daß der ganze Marktplatz in eine Rauchwolke gehüllt wurde. Stellenweise konnte man vor lauter Rauch nur auf ganz kurze Entfernung sehen! Aus den Fenstern der umliegenden Häuser stieß man fröhlich mit und allerlei Raketen in die Höhe, die sich in bunte Kugeln oder glühende Funkenregen auflösten. Wie jedes Jahr wurde am Hause der Drogerie Weder ein besonders schönes Feuerwerk abgebrannt, das laute „Aho“ und „Oho“ der rings um den Platz versammelten Menge auslöste. Selbstverständlich rief man sich gegenseitig recht laut „Prost Neujahr“ zu. In diese Rufe mischten sich zum erstenmal zum Jahreswechsel in aller Öffentlichkeit die „Heil Hitler“-Rufe. Wenn auch die laute Schierei fast alles überdeckte, so konnten sich doch die Glocken bemerkbar machen, die feilich das neue Jahr einläuteten. Unbeachtet fuhren wenige Minuten nach zwölf Uhr die letzten Straßenbahnen mit nur wenigen Fahrgästen

Mit Fröhlichkeit ins Neue Jahr

Diese nun bereits wieder hinter und liegende Silvesternacht, der ersten im neuen Deutschland, wurde in Mannheim in schönster Fröhlichkeit gefeiert. Der lärmende Abend, der auf uns 14 trübe Jahre gelegen hatte, war verfliegen. Zum ersten Male war in einer deutschen Neujahrnacht seit langer Zeit das Gefühl allgemeiner Ungewissheit von uns genommen. Die Bekeskreunde war echt, ungekünstelt, war von warmer, schöner Herzlichkeit bezeugt, war plötzlich und unmerklich!

Bei einem Bummel durch das Getriebe dieser Nacht, die vom allen zum neuen Jahre hindürrastete, konnte der Chronist mit Genugtuung feststellen, daß die alle Mannheimer Feuerwerkerei wieder fröhliche Urständ feierte. Die Großstadt war von ununteren Geistes verzaubert worden. Qualvollendige Fröhche, dumpfe Kanonenschläge und andere tolle Knallkörper, die kleine und große böse Hufen zu Klienten auf die Trommelteile ihrer lieben Mitmenschen benützten, sorgten für die nötige Silber-Duvertürenmusik. Und im Innern der erlesenlich gut gefüllten Lokale, der Hotels, Kabarets, der Kaffeehäuser, Konditoreien, der Wein- und Bierlokale feuerten die Kapellen aus allen Trompeten, Saxophonen, mit Bläsermusik und schlingenden Weigen die Stimmung an. Lustschlangen und Kugeldobardements löten ein abträges, um die Atmosphäre bunt und frohlich werden zu lassen.

Der Start ins Jahr 1934 war auf der ganzen Linie fidel und glücklich

Alle Anfang unseres Silvesterbummels war das Palasthotel. Hier hatte der bewährte und liebenswürdige Leiter des Hauses, Direktor Weil, mit der ihm eigenen Regierfähigkeit ein Silvesterfest aufgezogen, das aus allen Besachern des Abends ein fröhliches Völlchen werden ließ, das bei Song und Gesang von 1933 nach 1934 hinübertraus. Die lampe Kapelle Roberts, ein Schrammeltrio von leicht bahnwarischer Färbung und ein kleines Orchester in der Bar waren unermüdlich bemüht, der Tanzlust Rechnung zu tragen. Auch die Küchenhilfe taten ihr Bestes, um alle leiblichen Bedürfnisse zu befriedigen. Das riesige Haus, einschließlich der Weihenstephanstunde und des Palastkellers, war stimmungsgeschwängelt vom frühen Abend bis in den frühen Morgen.

Im Parkhotel das gleiche Bild. Auch hier erklimm das Stimmungsdarometer lustige Höhenpunkte. Auch hier forderte die Tanzlust ihren Tribut. Und die Kapelle Ma erfüllte mit flotten Akkorden alle Wünsche. Lustschlangen wickelten, es schneite Konfetti. Auch knallten hier, wie im Palasthotel und in der Velle, die Korven von den Plätzen edlen deutschen Schmunweines, der sehr endlich wieder Feuerwerk geworden ist. Ueberhaupt hatte der Schmunweinverbraucher wieder angezogen, was ein fröhliches Geströhren auf die Gesichter der Wirte und ihrer geschäftigen Kellnerscharen ausübte.

Im Pavillon Velle war selbstverständlich Fröhlichkeit Trumpf. Die Kapelle Waldmann, Gietmann und ein halb Dutzend moderner Mannheimer Musikisten sorgten für den nötigen Schwung. Man würde im Fortschrittstanz über das Parfett oder wolose und schwebte im farbigen-sensationellen Tango durch die schimmernde Silberbar, die ein neuer Schmaus der Velle geworden ist, und wesentlich großstädtischere Anzügen in den schönen Kabaretttraum hineinträgt. Direktor Adolph erntete viele Komplimente für das Gelingen dieser Silvesternacht.

am Marktplatz vorüber. Dahte man im allgemeinen doch nicht ans Heimgehen. Nennlich reich vererbte der Radon, denn man hatte sich zur entscheidenden Zeit ziemlich vorausgesehen, so daß die „Munition“ zur Reize gins. Als es 12.15 Uhr von den Kirchtürmen schlug, trachten nur noch vereinzelt Schiffe. Auch die Zuschauer verließen sich sehr reich, um den Silberwunder weiterzutreiben oder um weiter ins neue Jahr zu tanzen. Viele waren ohne Mantel und Hut aus den Lokalen gestürzt oder von Veranpaltungen wegelaufen, um zur Mitternachtsstunde am Marktplatz sein zu können.

In den engen Planken

war ein zweites Zentrum der Schierei, denn es trachte in der engen Straße besonders laut, und dann befanden sich dort so viele Leute unterwegs, daß es den Besachern der Feuerwerkereier eine große Freude machte, die Gruppen mit knallenden Sachen aufeinanderzutreiben. Eine ganze Ladung denken-der und pfeifender Schwärmer wurde losgelassen und verurteilte sehr viel Durcheinander. Die Polizei dachte beide Seiten zu und blieb im Hintergrund, soweit es nur irgendwie zu verantworten war.

Ruhiger war es in den Seitenstraßen, wo sich nur an einzelnen Stellen die Schiefreudigen zusammenfanden. Im Gegenzug zum Marktplatz und zu den engen Planken, wurde im Stadtgebiet, von wenigen Ausnahmen abgesehen, weniger als in früheren Jahren geschossen. Man vernahm dort den feierlichen Zusammenklang der Glocken und hörte auch besser die frohen „Prost Neujahr“-Rufe, die von Häusern zu Häusern, und von Balken zu Balken erschollen. Auffallend viele brennende Weihnachtsbäume sah man hinter den Wohnungsfenstern, woraus zu schließen war, daß man den Silvesterabend mehr als früher im Familienkreis verbrachte. Das Straßenleben blieb die ganze Nacht über ziemlich lebhaft. Die Kallerei lautete allerdings erst auf, als es schon heller Tag geworden war.

Mit Fröhlichkeit ins Neue Jahr

Im Kaffee Velle gab die Handkapelle ihr Bestes, es wurde getanzt u. Stimmung gemacht wie im Cafésal, also Jahr-Nacht und seine Getreuen spielten. Im Pavillon Kaiser spielte das beliebte Tanzorchester Deutzer allen Jüngern und Jüngern Frau Zerphobos auf. Im Kaffee Wellenreuther war die Kapelle Dewald unermüdet und schmissig am Werk. Drangvollschön war die Enge auch im Palastkaffee, wo Toni Kunz alle guten Silvestergeister rief und im Verein mit der Kapelle Grotzschler dem Publikum vergnügliche Stunden bereitete. Hier wie in den großen Lokalen gab es Glückswünsche, lustige Schornsteinsager und einen Gluckspenniarren.

Auch in den vielen Weinlokalen, in den Restaurants, überall hatte die Silvesternacht die Stimmung angefeuert.

Als der Bummel vorbei war, sank der Chronist wiederum in die Feder, um erst wieder aufzuwachen, als bereits die zwölfte Stunde des Jahres 1934 von ebrenem Glockenton verkündet wurde. Ein paar bunte Parfümgläser, ein bißel unter den Kragen des Smokings geflüchteter Konfetti ein rosenroter ulfcher Luftballon, ein Brummschädel und viele weitere Erinnerungen, die aber waren von dieser Neujahrnacht übrig geblieben.

Im Friedrichspark hatte am Silvesterabend der Eisenbahnerverein seine Getreuen versammelt, um ihnen eine Winterfeier zu bieten. Eine Reihe guter Darbietungen, auf die wir noch zurückkommen, sorgte für eine frohe Stimmung, die schließlich noch durch einen stoff gezielten Schwanke erhöht wurde. Unter den Klängen der Kapelle Albert Roth tanzte man ins neue Jahr hinein.

Im Ballhaus spielte die Kapelle Oskar Lange zum Tanz auf. Zur Mitternachtsstunde wurde zum Glückselig-Umlauf angetreten, bei dem sich niemand auslöste, denn den glückseligen glänzenden Kupferstein wollte man doch nicht missen. Nachdem mit Verbunkelung und Aufstengebröhen der Jahreswechsel angezeigt worden war, tanzte man mit Schwung weiter, bis die Polizeistunde der Silvesterfeier ein Ende bereitete.

Silvesterabend im Rosengarten

Etwa 3000 Menschen waren im Ribelingen-faal zusammengelommen, um sich bei einem feierlichen Abend an den Jahreswechsel vorzubereiten. Als große Zugnummer war Herbert Ernst Groh, der Konfili- und Mundfunktor angelegt. Er sang Arien aus „Carmen“ und „Cavalleria Rusticana“, wäter auch einige Operellen- und Konfilschlager. Da er nicht nur ein sympathischer Mensch, sondern auch ein ausgezeichneter Tenor ist, schloß es nicht am Beifall, der wiederum eine Zugabe zur Folge hatte. Das „Lied vom Glück“ aus dem neuesten gleichnamigen D. G. Groß-Film haben wir auf diese Weise vor der diesigen Aufführung vom Dorcheller selbst gehört. Am Flügel war die Mannheimer Künstlerin Margarethe Erl eine ebensüchtige Begleiterin.

Durch ein heiteres Zwiegespräch zwischen Fritz Hegebeutel und Vene Rammu, die sich zwischen Forterre und Caterie unterhielten, kam gleich Stimmung in den Saal. Hegebeutel brachte dann den Zuhörern zunächst einmal den Rehrreim des Mannheimer Veldes bei. Den zweiten Teil der Vortragssolge füllte der edelste Mannheimer Schwanke „Er hot de Arminallimmet“, ein lustiges Stück vom Ott, das der tieferen Bedeutung nicht entgeht, und das auch schon vom Schüftan übertragen wurde. Das wahrsche Ehepaar Anorzobos (Fritz Hegebeutel und Vene Rammu) kämpft mit wechselndem Glück um den Stanzpunkt des Herrn im Hause, bis schließlich, durch seine Vorliebe für „Reiwerchellin“ idmer bereingefallen, Herr Anorzobos klüschweigend die

Regierung niederlegt. Wer die beiden Hauptdarsteller kennt, muß wissen, daß nur sie das Stück zum Erfolg führen konnten. Die Herren Edmund Pannian und Johannes Mähig verkörperten die beiden Nebenrollen des Daadmeyer und des Dr. Voemann. Die Zuhörer tauten schließlich auf, obwohl bisher weder der Bierkeller zugänglich war, noch Weinbekellungen aufgegeben werden konnten. Man war richtig trockengelegt.

Deshalb verhärtete sich der Beifall, der dem Anorzobos-Schwank galt, noch ganz erheblich, als Fritz Hegebeutel bekannt gab, daß nun, es war gegen elf Uhr, der Bierkeller eröffnet werde. In lauem Zug, voran die Musikkapelle, begaben sich diejenigen, die den Jahreswechsel in der feuchtschönen Unterwelt zu erwarten gedachten, hinunter und bald war im ganzen Keller kein Platz mehr zu haben. Inzwischen räumte man oben im Ribelingenaal das Parfett zum Tanz. Walzer und Rheinländer wechselten ab mit den modernen Tanz-Tanzmeister Ständebesef sorgte für die nötige Abwechslung. Punkt 12 Uhr erlosch das Licht. Fritz Hegebeutel hielt eine kurze Ansprache, die mit der Aufforderung schloß, das neue Jahr hoffnungsvoll zu beginnen. Um es auch einem jeden Gast zu ermöglichen, daß er das neue Jahr auf anfang, ging ein Reher mit einem Schweinchen herum, das sich wüßig freiseln ließ. Da haben wir also gleich einmal Schwein gehabt. Von guter Vorbereitungs war auch der Schornsteinfeger, der Gluckspennig ausstellte. Mögen sie sich vermehren, wie es im Märchen erzählt wird, und immer Glück bringen. Ein auf geleiteter Umlauf vereinigte die Tanzlustigen zu einem fröhlichen Reigen durch den Ribelingenaal.

Der Massenbetrieb, für den der Ribelingenaal kaum mehr ausreichte erstreckte sich, nachdem auch der Bierkeller überfüllt war, nach auf die Sandchalle, wo man bei einer Sektbude halt machen konnte. Sonst war an Bar- und Schließbuden Unterhaltung geboten. Ab und zu begehrte man dem Hegebeutel Fritz und anderen Bekannten, kurz, es war recht gemüßlich. Selbst das Gedränge auf der Tanzfläche wurde nicht als störend empfunden. Lebende Erwähnung verdient das von Kapellmeister Becker geleitete Philharmonische Orchester, das schon während des heiteren Abends mit Werken von Suppe, Richard Strauß und Johann Strauß die Vortragsfolge verschönerte und dann zum Tanz spielte. Um 3 Uhr war Schluss. Um halb 4 Uhr leerte sich auch die Wandelhalle, aber das war noch lange kein Zwang, nach Hause zu gehen.

Der Neujahrstag

verließ im allgemeinen ruhig und ohne besondere Vorkommnisse. Am Vormittag brachte der Neujahrsmarsch der farnevalistischen Vereine viel Volk auf die Beine und am Nachmittage ging man, sofern man ausgeschlafen hatte, spazieren. Der große Himmel war wenig gequelt, die Stimmung zu heben, zumal das Tauwetter auch noch die letzten Spuren des Schnees im Stadtbezirk löste. Die Hauptverkehrsstraßen mochten einen vorzüglichen Eindruck und auch die Seitenstraßen waren schön sauber. Am Abend härtete es auf. Der Mond konnte sich in seiner ganzen Schönheit zeigen. Durch die verschöndene Wolkenbede war eine Ausstrahlung möglich, so daß leichter Frost eintrat.

Polizei und Feuerweh

meldeten am Abend des Neujahrstages Ruhe auf der ganzen Linie. Bei der Polizei lagen nur einige durch Glätte verursachte Unfallmeldungen vor, während die Feuerweh Anträge wegen Raubinbrand und Unfugalarum verzeichnete.

Großfeuerwerk in Käfetal

Der Ueberzug ins neue Jahr hat schon wiederholt den Käfetalern ein großes Feuerwerk gebracht, denn nicht umsonst hat Feuerwerker Fritz Busch seinen Betrieb in die Käfetalen das Besprechen, sich auf dem Plage vor der Albrecht-Dürer-Schule einzufinden. Und so erwartete am Sonntagabend eine große Menschenmenge gequelt die Vorbereitung zu dem Feuerwerk. Für die Jugend gab es umsonst Fröhche und Schwärmer in Menge, so daß es rund um das Schilfbans lästlich knallte. Die Hauptphase war aber das Feuerwerk, das fast die ganze Front der Schule einnahm. Ganz neuartige Feuerwerkkörper wurden hierbei gezeit. Prächtige Girandolen löten Auf der Verwendung aus. So kamen die Käfetaler zu einem Sondergenügen, das ihnen nicht so rasch dem Gedächtnis entfliegen wird.

Der Abbruch des Jahres 1933 war für drei Feudenheimer Familien traurig. Der Ernährer schied am dem Leben. An Silvester war es auf den Straßen ziemlich ruhig. Nur auf der Hauptstraße war etwas mehr Leben. Vom Turme der katholischen Kirche aus wurden einige Choräle gebrochen. Vor der evangelischen Kirche brannte man Feuerwerk ab. In den Wirtschaften war dafür mehr Leben. Bald in jedem Lokal war ein Verein versammelt.

Der Ballkader Reiterverein unternahm einen Ausritt an die Verstraße. Dabei kürzte das Pferd des Reiters Troppmann, von einem Herzschlag getroffen, tot zusammen.

Feuerwerkstände zerknallt

Am Samstag nachmittage um 5 Uhr gab es ein unvorhergesehenes Feuerwerk. Vermutlich durch Unvorsichtigkeit mit brennender Zigarre oder Zigarette zerknallte die Feuerwerkereier eines in der Breiten Straße an der Ecke vor U 1 stehenden Händler. Fröhche, Raketen, Schwärmer, sogar Kanonenschläge gingen los. Innerhalb einiger Sekunden war die Ecke der Schauspiel ein lustiges Feuerwerk. „Nette sich wer kann!“ war die Parole der benachbarten Händler. Selbstverständlich löste dieses kurze Schauspiel eine Menge Menschen auf der gegenüberliegenden Seite der Straße an.

SPORT-ÜBERNACHRICHTEN

Ein erfolgreicher Jahresabschluss für Mannheim

SV Waldhof und VfR Mannheim siegen 6:3 — FC Freiburg in Karlsruhe geschlagen — Offenbach befestigt die Führung

Gau XIII Südwest

Offenbacher Ritters — Borussia Neunkirchen 3:1
05 Mainz — Borussia Worms 3:1

Der Tabellenführer Offenbacher Ritters behielt zu Pfingsten den ersten Platz und behielt die Spitze der Tabelle. Borussia Neunkirchen ist ein wenig zurück.

05 Mainz bewies durch einen 3:1-Sieg über Borussia Worms die Fortschrittlichkeit. Mainz hat mit Neunkirchen den zweiten Platz, kann aber sehr leicht durch Worms abgehängt werden.

Platz	Team	S	N	U	Punkte
1	Offenbacher Ritters	11	0	4	22
2	Borussia Neunkirchen	11	0	4	22
3	05 Mainz	11	0	4	22
4	Borussia Worms	11	0	4	22

Gau XIV Baden

VfR Mannheim — FC Vöhringen 6:3
Germania Brühl — SV Waldhof 3:0
VfR Karlsruhe — FC Freiburg 5:1

Das neue Jahr begann für Mannheim recht erfolgreich, sowohl der VfR als auch der SV Waldhof. Mannheim übernahm die Spitze.

VfR Mannheim setzte sich am 2. Januar gegen FC Vöhringen durch. Mannheim erzielte sechs Tore, Vöhringen drei.

Germania Brühl besiegte SV Waldhof mit drei Toren. VfR Karlsruhe setzte sich gegen FC Freiburg durch.

Platz	Team	S	N	U	Punkte
1	VfR Mannheim	10	0	2	20
2	FC Vöhringen	10	0	2	20
3	Germania Brühl	10	0	2	20
4	VfR Karlsruhe	10	0	2	20
5	FC Freiburg	10	0	2	20

Gau XV Württemberg

FC Ditzingen — Stuttgarter Ritters 1:2
FC Stuttgart — Ulm 4:1

FC Stuttgart setzte sich gegen FC Ditzingen durch. FC Stuttgart erzielte vier Tore, Ditzingen ein.

FC Stuttgart setzte sich gegen Ulm durch. FC Stuttgart erzielte vier Tore, Ulm ein.

Platz	Team	S	N	U	Punkte
1	FC Stuttgart	10	0	2	20
2	FC Ditzingen	10	0	2	20
3	Stuttgarter Ritters	10	0	2	20
4	Ulm	10	0	2	20

Ein großes Spiel des VfR

VfR Mannheim — FC Vöhringen 6:3 (2:1)

Die Partie zwischen VfR Mannheim und FC Vöhringen war ein großartiges Spiel. Mannheim erzielte sechs Tore, Vöhringen drei. Die Partie war sehr spannend und wurde bis zum Schluss sehr intensiv geführt.

Die VfR zeigte Schönes, besonders in der ersten Hälfte. Die VfR erzielte zwei Tore, Vöhringen ein. Die VfR erzielte vier Tore, Vöhringen zwei. Die VfR erzielte sechs Tore, Vöhringen drei.

Gau XVI Bayern

FC München — Bayer München 0:0
SpVgg Hütten — FC Bayern 5:1

Der FC München brachte es durch das torlose Spiel gegen Bayer München zu einem Remis. SpVgg Hütten setzte sich gegen FC Bayern durch.

Die SpVgg Hütten setzte sich gegen FC Bayern durch. SpVgg Hütten erzielte fünf Tore, Bayern ein.

Platz	Team	S	N	U	Punkte
1	FC München	10	0	2	20
2	Bayer München	10	0	2	20
3	SpVgg Hütten	10	0	2	20
4	FC Bayern	10	0	2	20

Fußball im Reich

FC Schalke 04 — FC Schalke 04 1:1
FC Schalke 04 — FC Schalke 04 1:1

FC Schalke 04 spielte ein torloses Spiel gegen FC Schalke 04. FC Schalke 04 spielte ein torloses Spiel gegen FC Schalke 04.

FC Schalke 04 spielte ein torloses Spiel gegen FC Schalke 04. FC Schalke 04 spielte ein torloses Spiel gegen FC Schalke 04.

Platz	Team	S	N	U	Punkte
1	FC Schalke 04	10	0	2	20
2	FC Schalke 04	10	0	2	20
3	FC Schalke 04	10	0	2	20
4	FC Schalke 04	10	0	2	20

Privatspiel in Süddeutschland

FC Ditzingen — FC Ditzingen 1:2
FC Stuttgart — FC Stuttgart 4:1

FC Stuttgart setzte sich gegen FC Ditzingen durch. FC Stuttgart erzielte vier Tore, Ditzingen ein.

FC Stuttgart setzte sich gegen FC Stuttgart durch. FC Stuttgart erzielte vier Tore, Stuttgart ein.

Platz	Team	S	N	U	Punkte
1	FC Stuttgart	10	0	2	20
2	FC Ditzingen	10	0	2	20
3	FC Stuttgart	10	0	2	20
4	FC Stuttgart	10	0	2	20

Kampf die zum Schluß still bleibt, drückt in einer sehr guten Einstellung von Ober 3:2. Außerhalb der Tore auf 10 Minuten aus, um dann den Rückstand auszugleichen mit vier zu zwei. Strömung bestimmt von Rosenmayer drei Schritte vor dem Tor des Tors und sich geschneidert, aber ein kleiner Ball über den Torwart, worauf durch den Spieler unter Rosenmayer hindurch das Tor folgt. Hüfner stellt mit nur vier Minuten das Tor, das Tor folgt dem Spiel mit einem Handballer kurz vor Schluß die Rückstandserholung, 0:0.

Je mehr der Spieler konnte als Spieler, bei aller noch sehr geübter Natur doch nicht befriedigend. A. M.

Waldhof führt weiter

Germania Brühl — SV Waldhof 3:0 (1:0)

Der Waldhof führt weiter. Germania Brühl erzielte drei Tore, Waldhof ein.

Germania Brühl erzielte drei Tore, Waldhof ein. Germania Brühl erzielte drei Tore, Waldhof ein.

Platz	Team	S	N	U	Punkte
1	Germania Brühl	10	0	2	20
2	SV Waldhof	10	0	2	20

Die Spiele der anderen Gauen

FC Ditzingen — FC Ditzingen 1:2
FC Stuttgart — FC Stuttgart 4:1

FC Stuttgart setzte sich gegen FC Ditzingen durch. FC Stuttgart erzielte vier Tore, Ditzingen ein.

FC Stuttgart setzte sich gegen FC Stuttgart durch. FC Stuttgart erzielte vier Tore, Stuttgart ein.

Platz	Team	S	N	U	Punkte
1	FC Stuttgart	10	0	2	20
2	FC Ditzingen	10	0	2	20
3	FC Stuttgart	10	0	2	20
4	FC Stuttgart	10	0	2	20

Englischer Meisterschafts-Fußball

Die zweite Runde begann — Arsenal geschlagen

In der zweiten englischen Fußball-Runde wurde am letzten Sonntag das erste Spiel mit dem Namen der Meisterschaft begonnen. Der Derbymeister Arsenal kämpfte diesmal recht unglücklich, denn er wurde in Birmingham mit 2:0 geschlagen. Arsenal hat aber immer noch zwei Punkte Vorsprung, da auch der Tabellenführer, Huddersfield Town, seinen Kampf gegen Sunderland nicht glücklich geendet hat. Sunderland erzielte ein 1:1 Unentschieden. Derby County und Tottenham Hotspur zeigten sich durch ihre Siege (Derby schlug Millwall 2:0 und Tottenham schlug Arsenal 1:0) weiter in der Spitzengruppe. Arsenal behält ihre ansehnliche Form durch ein 1:1 bei Leicester City.

In der zweiten Liga wurde der Tabellenführer Grimsby Town von Burnley überholt und mit 2:0 geschlagen. Auch Blackpool mußte gegen Preston Northend mit 0:2 Punkte abgeben. Siege erzielten dagegen Brentford und die Bolton Wanderers und kamen dadurch an die zweite bzw. dritte Stelle. In der dritten Liga besiegte Wrexham St. Johnstone knapp mit 1:0. Die Rangers besiegten Hibernian überlegen mit 3:0.

Die Ergebnisse:
1. Liga: Birmingham — Arsenal 2:0, Chelsea — Stoke City 2:0, Derby County — Blackburn 2:0, Leeds United — Blackburn 2:0, Leicester City — Aston Villa 1:1, Ipswich — Wolverhampton Wanderers 1:1, Portsmouth — Newcastle United 2:0, Sheffield Wednesday gegen Manchester City 1:1, Sunderland — Huddersfield 1:1, Tottenham Hotspur — Sheffield United 1:1, West Bromwich Albion — Everton 3:1.

Nach der Pause verlor es Brühl gegen mit Hütten und Torg konnte auch in der 61. Minute einen Handballer zum Tor ausrichten. Die 70. Minute brachte aber durch den Handballer von Hütten ein 2:1. Die 75. Minute brachte durch den Handballer von Hütten ein 3:1. Die 80. Minute brachte durch den Handballer von Hütten ein 4:1. Die 85. Minute brachte durch den Handballer von Hütten ein 5:1. Die 90. Minute brachte durch den Handballer von Hütten ein 6:1.

Die VfR erzielte sechs Tore, Vöhringen drei. Die VfR erzielte sechs Tore, Vöhringen drei.

Die VfR erzielte sechs Tore, Vöhringen drei. Die VfR erzielte sechs Tore, Vöhringen drei.

Platz	Team	S	N	U	Punkte
1	VfR Mannheim	10	0	2	20
2	FC Vöhringen	10	0	2	20

Thonix überlegen

FC Schalke 04 — FC Schalke 04 1:1
FC Schalke 04 — FC Schalke 04 1:1

FC Schalke 04 spielte ein torloses Spiel gegen FC Schalke 04. FC Schalke 04 spielte ein torloses Spiel gegen FC Schalke 04.

FC Schalke 04 spielte ein torloses Spiel gegen FC Schalke 04. FC Schalke 04 spielte ein torloses Spiel gegen FC Schalke 04.

Platz	Team	S	N	U	Punkte
1	FC Schalke 04	10	0	2	20
2	FC Schalke 04	10	0	2	20
3	FC Schalke 04	10	0	2	20
4	FC Schalke 04	10	0	2	20

Bezirksklasse Unterboden-Di

FC Ditzingen — FC Ditzingen 1:2
FC Stuttgart — FC Stuttgart 4:1

FC Stuttgart setzte sich gegen FC Ditzingen durch. FC Stuttgart erzielte vier Tore, Ditzingen ein.

FC Stuttgart setzte sich gegen FC Stuttgart durch. FC Stuttgart erzielte vier Tore, Stuttgart ein.

Platz	Team	S	N	U	Punkte
1	FC Stuttgart	10	0	2	20
2	FC Ditzingen	10	0	2	20
3	FC Stuttgart	10	0	2	20
4	FC Stuttgart	10	0	2	20

Aus Baden

Karlsruher Zeitung erscheint nicht mehr

Karlsruhe, 2. Jan. Der Verlag der „Karlsruher Zeitung“ teilt seinen Lesern mit: Im Einverständnis mit der badischen Regierung teilen wir hierdurch unseren Lesern mit, daß die „Karlsruher Zeitung“ in ihrer bisherigen Form, d. h. als selbständiges Blatt, vom heutigen Tage ab nicht mehr erscheinen wird. Sie geht in dem allangelegenen und im 178. Jahrgang erscheinenden „Karlsruher Tageblatt“ auf, das kürzlich von dem Verleger der „Karlsruher Zeitung“, Dr. Albert Kuntze, erworben wurde.

Aus neues Leben...

Trüben, 2. Jan. Das Komitee der kurz vor Weihnachten von einem Großhändler beimgeliebten Haushaltungsartikel-Fabrik Hofmann hat binnen wenigen Tagen ein anderes Gesicht bekommen. Die Aufbaumensarbeiten wurden ungeschämt durchgeführt und anschließend sofort am Hauptgebäude auf dem erhalten gebliebenen Teil eine neue Dachkonstruktion aufgesetzt. Auf dem ausgedehnten Nebengebäude wurden die sieben gebliebenen früheren Fronten beseitigt, um den Dachstuhl ebenfalls schnell wieder herzustellen. Arbeiten, die in der Hauptsache noch in den nächsten Tagen erledigt werden können. Damit wird vor allem dem weiteren Gang der inneren Arbeiten ein Dach über dem Kopf gewährt. Es kann mithin mit einer Wiederaufnahme des Betriebes in größerem Umfange doch in absehbarer Zeit gerechnet werden, was im Interesse der gut beschäftigten Fabrik und ihrer Arbeiterschaft zu begrüßen ist.

Planhoden, 2. Jan. Auf Grund der Durchführung des Gemeindefortschritts wurden nunmehr in der Gemeinderatswahl die Vertreter für die ausgetretenen Mitglieder der früheren Zentrumspartei bestellt, und zwar als Bürgermeisterschaftsmitglieder: Adam Neu 11, Reiterer; Konrad Schrott, Reichsbauinspektor; Philipp Jansen, Bahnarbeiter; Bernhard Klein, Kaufmann; Oskar Schler, Kaufmann; Philipp Gaa, Kaufmann; Fritz Roth, Fleischermeister. Als Gemeinderatsmitglieder: Valentin Gaa, Kaufmann, Leopoldstraße; Franz Schumacher, Schlosser, Leopoldstraße und Oskar Biegand, Landwirt, Schloßstraße. Dem Vorschlagsrat für die Instandhaltung der Kreisstraße und Kreiswege bei einem Gemeindefortschritt von 1100 Mark wird zugestimmt.

Wiesloch, 2. Jan. Bei der Weihnachtsfeier des „Vereins der Wiederkämpfer“ wurden ausgezeichnet: für Wiederkämpfer: Wilhelm Müller, Fabrikant Zieber, Prof. Dr. Müller, Weinhändler, Gollmuth, V. Gollmuth, Kaisermeier, Leonhard, Hirt und Bankdirektor A. D. Groß. Sie wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Für Wiederkämpfer erhielten die Sänger Ludwig Bauer und Karl Weimer den goldenen Ehrentitel, für Wiederkämpfer wurden ausgezeichnet: Josef Gerold, Alfred Heinsmann, Hermann Ritzler, Otto Dehnbilger und Emil Waderick.

Eichstetten a. R., 2. Jan. Auf der Straße von hier nach Emmendingen ereignete sich nachts ein lauerbarer Unfall. Ein hiesiger Landwirt fuhr mit seiner Ehefrau mit dem Fuhrwerk auf den Wochenmarkt nach Emmendingen. Unterwegs stülzte die Frau, die sich etwas um den Hals gelegt hatte, das sie immer feher zugog und sie fest ergriffen hätte. Als das Fuhrwerk anhalten würde, stülzte der Mann fest, daß sich ein abseilungener Telegraphendraht um den Hals seiner Frau geschlungen hatte, der sich beim Fahren immer feher zugog. Der Haisfeld stülzte, daß ein Draht bei der großen Kälte von der Leitung abgesprungen und mit einem Ende spiralförmig in Boden gefaßt war. In eine dieser Spiralen muß die Frau mit dem Kopf gefaßt sein.

Der Arbeitsdienst greift an

Im Kampf gegen Hochwasser-Verföderung — Der badische Millionen-Plan

In den ersten Tagen des neuen Jahres wird ein bisher kaum gleichgeartetes Millionenproblem in Baden begonnen. Die alljährlichen Ueberschwemmungen in vielen Gegenden Deutschlands richten immer wieder ungeheuren Schaden an. Hier liegt ein großes Aufgabengebiet für den Arbeitsdienst. Ein typisches Beispiel solcher Ueberschwemmungen ist ein Gebiet zwischen Rahr und Rehl an der Schutter, einem kleinen Nebenflüßchen des Rheines. Siebzehn Gemeinden erleiden alljährlich durch die Ueberschwemmungen unendlichen Schaden. Eine Fläche von rund 400 ha wird hierdurch direkt betroffen. Hinzu kommt noch, daß der Grundwasserstand in den benachbarten Flächen eben durch diese Umstände dauernd viel zu hoch ist und die Erträge nicht genügend sind. Der große gesundheitliche Schaden, der durch die Ueberschwemmungen anrichtet wird, dehnt sich auch auf die Winterzeit aus, da das Hochwasser bis in die Wohnungen dringt.

Ober ist nun, wie die RMZ bereits berichtete, der Bau eines Entlastungskanaals nötig. Da wird der Arbeitsdienst eingesetzt; die

Verwirklichung des Arbeitsdienstes mit in Erkenntnis der großen volkswirtschaftlichen Aufgabe hier eine Ueberschwemmung ansetzen, da bis Mitte des Jahres der Schutter-Entlastungskanal gebaut sein soll, und zwar von vier Arbeitsdienst-Abteilungen. Der gesamte Geldaufwand beträgt rund eine Milliarde Mark. Der Kanal, der erbaut wird, hat eine Länge von 7 Kilometern und zieht sich zwischen der Stadt Rahr und dem Rhein hin. 7000 Tagewerke sind zunächst nötig, um den Kanal in einem halben Jahr etwa fertig zu stellen. Die Bauern der Ueberschwemmungsgebiete können wieder ohne Sorge ihrer Arbeit nachgehen und wissen die Gewähr, daß keine neue Ueberschwemmung ihre Arbeit vernichtet. Außerdem wird auch die Industrie bei diesem Vorhaben reichlich Beschäftigung finden, denn insgesamt 17 Brücken müssen zur Ueberschneidung des Kanals erbaut werden.

Diese Arbeit dürfte auch den letzten Zweifler gegenüber dem Arbeitsdienst davon überzeugen, daß volkswirtschaftlich und sozialpolitisch wertvolle Arbeit durch den Arbeitsdienst geleistet wird.

Bescheidener Wintersport im Odenwald

Der verhältnismäßig kurze Schneeeis, der in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag auch bei uns die Stadt in ein winterliches Kleid hüllte, erweckte bei den Schilfern allerorts Hoffnungen. Man rechnete mit guten Sportverhältnissen im Odenwald, da es im allgemeinen in den Bergen mehr Schnee gibt, als im Tal.

So schaukelten dann am Sonntag früh zahlreiche Sportfreunde ihre Wintervergnügen und luden mit ihren Schilfen aus mit ihren Schneeschuhen nach Heidelberg oder noch weiter in das Taubertal. Weniger angenehm war die Entscheidung, daß die in den Bergen niedergegangenen Schneemengen auch nicht übermäßig groß waren und daß man schon sehr aufpassen mußte, wenn man ohne „Beschädigung“ an Sportgerät und Körper zurückkehren wollte. Lag doch der Schnee in mittleren Höhen kaum höher als fünf Zentimeter und ließ die Annahme in höheren Höhen reichte nicht aus, um alle Ueberschneidungen zu vermeiden. Auf Weiden waren Abfahrten noch einsehbar, was wegen, daß hatte ein Sturz sehr schmerzhaft Folgen, die sich bei diesen erst in den nächsten Tagen durch grüne aus blauen Blüten an allen möglichen Körperstellen auswirken werden. Wer auf einen Ader geriet, mußte schon ein erfahrener Schilfer sein, wenn er kurzzeitig zwischen den Schollenbergen durchkommen wollte. Aus diesem

Gründe verzichtete man vielfach auf Abfahrten, sondern beschränkte sich auf Höhenwanderungen, zumal gerade die vorgezeichneten Wege eine gute Unterlage für die Schneeschuhe abgaben.

Die Hauptfrage war, daß es raufste, aber auch hier gab es eine Grenze, denn das Tauwetter rühte bis in die Berge vor und veränderte die schneefreie Pflanzfläche in den Gängen und vor nicht beliebigen Pflanzflächen. Die „Wälder“ schmelzen alle Augenblicke das mehr oder weniger geeignete Wachs auf die Pflanzflächen, um nach kürzerer Zeit doch wieder über die allzu anfänglichen Schneeflächen zu kämpfen zu müssen. Etwas besser daran waren die Wälder, die ganz neue Abfahrten wachen konnten, die sich aber auch nicht allzuweit zumuten durften, da die Stürze niemals leicht ausfallen.

Noch ungünstiger waren die Verhältnisse am Neujahrstag. Das Tauwetter hatte dem Schnee so hart angesetzt, daß teilweise kaum noch Schneeschuhwanderungen auf Weiden ausgesetzt werden konnten. Der Aufbruchzeitpunkt in der Nacht zum 2. Januar, kam um 24 Stunden zu spät. Die Schilfer, die in den Schwarzwald gefahren waren, hatten doch das bessere Teil erwischt. Wenn sie auch gerade keine richtigen Schneemengen unter den Brettern hatten, so waren die Verhältnisse doch erheblich besser.

Immer wieder rote Hefschneien

Friedrichshafen, 2. Jan. Vom Straßentafel des Oberlandesgerichts in Stuttgart wurde vor einigen Tagen in nichtöffentlicher Sitzung der 77-jährige Schreiber Georg Fiedl von Friedrichshafen wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu einem Jahr acht Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte im Herbst 1932 in Stuttgart kommunistische Traktate in Kenntnis und Billigung des teilweisen demokratischen Inhalts vertrieben. Drei weitere Angeklagte erhielten wegen Hochverrats gegen die Verurteilung zum Tode von Wolf und Engel vom 28. Dezember 1932 Gefängnisstrafen von sechs Monaten bis zu einem Jahr.

Freiburg, 1. Nr. 30. Das Neujahrsgelächter der letzten Tage haben auf dem Hochschwarzwald in Höhen von 100 Metern auswärts wieder bessere Wintersportverhältnisse geschaffen. Durchschneitlich sind im

schwarzwald etwa 10 Zentimeter Neuschnee gefallen, im nördlichen Schwarzwald teilweise 15 bis 20 Zentimeter. Der schon vorläufige Neuschnee auf den Höhen Abnehmende gibt eine vorläufige Schätzung ab. Da noch mit weiteren Schneefällen gerechnet werden kann, werden wir einen kalten Winter sportbetrieb zu erwarten haben. Der Feldberg warde Freitag früh bei 25 Zentimeter Schneehöhe sehr gute Schilfverhältnisse im Bereich und Schanzenlandgebiet.

Denzlingen, 2. Jan. Abends rutschte der auf seinem Dach befindliche 45 Jahre alte verheiratete Zimmermann August Kern aus Oberglottertal zwischen Denzlingen und Röhler auf der Straße aus. In dem Augenblick, als ihm sein Begleiter wieder aufhellen wollte, kam ein Automobil dahinter, der auf der eisigen Straße beim Bremsen ins Schlingensiefel kam. Kern wurde überfahren. Er war auf der Stelle tot.

Nachbargebiete

Flammentod einer Greisin

nd. Albersweiler, 2. Jan. Die hiesige 70-jährige Witwe Käthe erlitt einen qualvollen FeuerTod. Sie hatte bei ihrer Tochter in der Stadt Wohnung genommen. Bei Substanzieren sie mit dem Koffein der dreizehnten Zeile zu. Die etwas hilflose Frau stand in ihrer Kammer in hellen Flammen. Sie erlitt am ganzen unter so schwere Brandwunden, daß sie kurz unter qualvollen Schmerzen starb.

Geldschrank-Knacker am Meer

Darmstadt, 2. Jan. In der Nacht zum 31. Dezember brach in der Hirt- und Lager der Firma Hestelau AG. in der Elisabethenstraße ein. Die Diebe stiegen vom Dach ab und gelangten in das obere Stockwerk. Dort brachen sie mehrere Geldschränke und kamen fast an den Kassenkranz. Es gelang ihnen in 15-minütiger Arbeit, den Schrank aufzubrechen und 1000 Mark bares Geld zu erbeuten. Unter diesen Umständen und wohl von den gleichen Tätern erlitt im Januar 1931 ein großer Eisenwerkstoffarbeiter, der bis heute noch nicht aufgeklärt wurde, einen Diebstahl.

Gefälschte Saarbriefmarken

h. Saarbrücken, 2. Jan. Der Verein der Marktennehmer an der Saar e. V. veranstaltete letzter Tage eine Ausstellung von Fälschungen der Saar- und Hagen-Posten mit dem Druck „Saar“. Nach den Feststellungen des Vereins gibt es über 30 verschiedene Fälschungen von saarländischen Briefmarken. Gefälscht werden alle Werte. Der Verein hat sich entschlossen, den fälschenden Briefmarken mit jedem Urteil bei der Post zu setzen. Das Urteil ist jedoch noch nicht unüberwindlich für den Verein. Der Verein ist stets bereit, die Postämter zu unterstützen, die den Briefmarken, deren Fälschung die Postämter, Saarbrücken, Peterbergstraße 2.

Kaiserlautern, 2. Jan. Die Kaiserlauterer Zeitung teilt mit dem 1. Januar 1933 ihr Erscheinen ein.

Waldmühlbach, 2. Jan. Nachmittags gegen 4 Uhr ereignete sich in der Straße ein Unfall. Dabei wurden drei dort lebende Kinder der Frau geschädigt und verletzt. Ein vier Jahre alter Junge wurde von der Unfallstelle in das Krankenhaus gebracht. Lebensgefahr besteht nicht.

Frankfurt, 30. Dez. Am Samstag begann Ehepaar Georg Hant und Ulke geb. Ermet im 84. Lebensjahr heiratete. Die letzte Heirat war im Jahre 1888. Das große Glück war ihnen ein allgemeines Beifallen. — Bei ihrer goldenen Hochzeit feierten die beide Josef und Margarete geb. Albers.

Worms, 2. Jan. Der 70-jährige Herr Hant wurde am Mittwoch sechs Wochen lang in der Stadt gefangen und zwar bei der Arbeit der Arbeiter Josef Hant, von dem wegen Gefährdung der Gesundheit, der Herr Hant, Weidenhals, und drei weitere lösten von Berg wegen Sedung eine 100 Mark und Josef Hant von Worms wegen Gefährdung eines 20-Mannes.

Das unschädliche Naturprodukt **NEDA-Früchtewürfel** zur Verflüchtigung der Darmirregelmäßigkeit wirkt mild und zuverlässig in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern zu haben

Das Mädchen auf der Geisterstraße

ROMAN VON HANS HEINRICH WEILER

So ist Franz Schumaglerfahrer geworden. Der verunglückte und tollte Fahrer, der wohl unangenehm trotz aller Maßnahmen der Grenzbehörden durchgekommen und glücklich entkommen ist.

Franz liegt auf seinem Strohsack und hat und hat. Dieser alte Dachstuhl! Hier wäre eine Gelegenheit, aus dem ganzen Dreck herauszukommen, ein neues Leben anzufangen, wie man so schön sagt. Für die Behörden ist Franz Windisch tot. Niemand verfolgt ihn. „Franz Werlestein“ könnte ruhig hier bleiben und arbeiten. Öffentlich sein Dreck verdienen.

It natürlich Unfug. Unmöglich! Demals, als er den Wagen gekauft hatte, da war's noch Zeit gewesen. Aber inzwischen ist schon viel geschieden. Du bist Schumagler, Franz, und wirst wohl auch Schumagler bleiben. Oder was Regaltes anfangen, was nicht weit davon liegt. Die Kampagne in Weiterdem werden schon etwas wissen, wo ein Ding zu machen ist, wenn's wirklich mit dem Schumagler nicht mehr ist. Und sie werden dich nicht im Stich lassen, denn sie betrachten dich als einen jungen Mann, der zu ihnen gehört.

Aber — ist nicht doch am besten, erst einmal auf den Bericht des Doktors einzugehen? Ein paar Wochen zu arbeiten und dann will verschwinden. Der Mann hat gesagt, er würde dann nicht den Vordränger beschuldigen. Das ist gut. Ihn, Franz, kann es zwar egal sein, wenn er erst auf und davon ist. Aber die Genossen hier, die ihn aufgenommen und gepflegt haben! Für sie wird's allerbald Scherereien geben, wenn die Polizei ihre Nase hier ins Neuland steckt. Besser, man tut dem Doktor den Gefallen, geht auf den Vordränger ein und läßt sie die Jungs hier vor unangenehmen Auseinandersetzungen mit der Polizei. Schließlich belästigt man nicht was den künftigen Mann, wenn man nach vierzehn Tagen

legt, daß man fort will. Denn, daß man's auf die Dauer hier ausüßt in dem Rest, das ist ja wirklich ausgefallen und das wird selbst dem Doktor einleuchten.

Franz befragt, sobald er wieder auf den Beinen ist, auf jeden Fall mal bei der Witwe Terbooven vorzusprechen.

V.

Während Franz Windisch diesen Entschluß faßt, hat Dr. Klein im Dorfkap auf seinem Stammtisch und trinkt seinen Abendstoppfen.

Herr Schiffer, der Krugwirt, hat wenig zu tun. Kalt kramen die großen Vorklämmer in Rot und Gelb auf dem Beiseil. Im Maschinenraum kreuzt ein dicker roter Dämon neben einer Reihe marinierten Gerichte. Die Höhe im vorderen Balkenraum hat leer und auch hinten, in der Konversationsnische, an dem runden Stammtisch, haben sich bis jetzt außer dem Doktor nur der Vordränger und der Vordränger eingekauft. Dr. Klein mag weder den einen noch den anderen besonders leiden. Herr Bandamme, der Vordränger, ist ein rechter Schweiger, und der Vordränger Rainer Kranz ist ein aufgeregter Wichtigtuer, wenigstens in Dr. Kleins Augen. Nun, man muß sich beifügen. Man lebt in Sonntag, abends von der Geisterstraße, da kann man keine Tafelrunde mit in Sandstunde verlangen.

„Ach, u' helles“, Dr. Klein trinkt unruhig seinen Rest aus und wendet sich dem Vordränger zu, der heute mundtoll ist und mit dem man kein vernünftiges Gespräch in Gang bringen kann.

„Na, was macht Ihr Teleskop?“ Der Doktor lächelt, indem er die Frage an Rainer Kranz richtet, denn das Wort „Teleskop“ ist das Stichwort für den Vordränger Kranz und feld der Beginn einer längeren Debatte.

Rainer Kranz ist nämlich nicht nur der wohlhabendste Vordränger in Sonntag, sondern auch ein Mann von Einfluß und Gewicht. Er betreibt wissenschaftliche Studien, die Doktor Klein zwar Schurrhekerien nennt, die aber dem Vordränger Kranz in den Augen der Leute von Sonntag ein gewisses Ansehen verschafft haben. Wenn der Doktor aber gar der Herr Vordränger mit gelehrten Worten ein sich werben, nun ja, dafür hat er eben „Studier“. Daß aber ein einfacher Vordränger wie Rainer Kranz diese Bücher liest und zungenfertig mit un-

heimlich gelehrten Andrücken über diese oder jene Werknützigkeit zu sprechen weiß, das erfordert Hochachtung. Der alte Widmann hat im Gemeinderat das Wort geprägt: „Der Kranz ist 'n Schen!“ und dieses Wort ist im Dorf hängen geblieben. Kranz selber hat nicht widersprochen, denn er ist mehr als alle anderen von der Richtigkeit dieses Ausdrucks überzeugt.

Wider Erwarten aber entseflicht diesmal die Frage Dr. Kleins nach dem Teleskop nicht den üblichen, längsten Vortrag über astronomische und optische Wertnützigkeiten. Kranz macht nur eine wegwerfende Handbewegung, als ob er antworten wolle, die Angelegenheit sei längst abgehandelt.

„Es gibt Dinge, Herr Doktor, die augenblicklich für Sonn'bst wichtiger sind“.

„Wider was Neues?“ Dr. Klein lächelt nachsichtig. „Was haben Sie denn nun wieder angestellt, Kranz?“

Der Vordränger macht ein gebemmisvolles Gesicht. „Eigentlich wollte ich heut noch nicht davon sprechen. Aber Sie sind ja schließlich 'n Akademiker, Herr Doktor. Mit Ihnen kann man schon eine wissenschaftliche Frage besprechen“. Kranz spitzt den Mund, um das neu erpochte, ihm selber riesig imponierende Fremdwort recht betont auszusprechen.

„Sagen Sie mal, das mit den Marskanälen, die ich für Vordränger auf dem Mars halte, ist ja ganz schön und wird auch noch mal eine Bedeutung erlangen. Aber vorläufig ist es eine andere Vordränger, die uns hier in Sonntag viel mehr beschäftigt: die Geisterstraße“.

Der Vordränger nickt und rückt aufmerksam näher. Da hat der Vordränger Kranz recht. Die Geisterstraße ist wichtiger als alle Vordränger auf dem Mars. Besonders für einen armen Vordränger, von dem die Vordränger alle nachlässig berichten aber Häkel, die er beim besten Willen nicht lösen kann.

Dr. Klein nimmt einen tiefen Schluck aus seinem Glas.

„Aber ich meine Sie, Kranz, wollen Sie den Teufel, der beim Kilometerstein 123 ist, mit Beelzebub austreiben?“

Rainer Kranz macht ein beleidigtes Gesicht. „Sie ignorieren, Herr Doktor. Nicht können Sie doch nicht in einen Topf werfen mit den Leuten hier, die an

Geist und Welpen glauben. Die Sache ist natürlich nur wissenschaftlich zu erklären“.

„Da bin ich neugierig“.

„Ja, hören Sie mal, seit der Studienreise hier war, hat's mir keine Ruhe gelassen. Sie ist selber, aus dem Bereich, den die Geisterstraße umgibt, würde kein Mensch fliehen“.

„Das ist immer so, lieber Kranz“, lächelt Klein. „Wenn die Geisterstraßen gar nichts wären, müßten sie eine lange Abendeblume, die so gelblich das man gar nicht dahinter kommt, was ein bisschen heißt: nämlich, daß die Herren selber die ganze auch nicht lösen können“.

„Jawohl, Herr Doktor. Das ist ein wahres Ich hat auch mit Hochwürden gesprochen. Aber Herr Vordränger scheint aus zu glauben, daß das Häkel mit Zaubersprüchen zu beheben geht, was mich sehr verwundert, wo doch der Herr Vordränger Akademiker ist“.

„Auch viel mehr, Vordränger. Das ist ein gewisser Mann. Mit Zaubersprüchen aber der Sie ist ab“.

„Doch, doch, Herr Doktor. Ganz bestimmt hab's ja selbst gehört. Als ich ihn fragte, was dem Häkel am Kilometerstein 123, da hat er einen lateinischen Spruch gesagt, eine Beschwörungsformel oder so was. Ich hab die Beschwörung mit mir die Worte genau gemerkt: „Johannes Ignobitimus — hat er gesagt““.

„So, so?“ Dr. Klein sträubte vor Verwunderung. „Dah er gefaßt“. Er vertritt nicht, welcher Tag der Beschwörung zum Opfer gefallen ist, daß angebliche Beschwörungsformel“ nichts anderes als das bescheidene Eingeständnis „Wir wissen nichts und wir werden nichts wissen“.

„Aber, was ist nun Ihre geschichte Meinung, Herr Kranz?“ wendet er sich wieder dem Vordränger zu.

„Nach gründlichen Studien auf wissenschaftlicher Grundlage“, lachte Rainer Kranz langsam, lächelte. „Ich ist ja der Uebersetzung ganz, daß sowohl ich als auch... ich meine, daß ich glauben eben verleiht ist mir die Sache... Erdarbeiten, von denen der Uebersetzung... gesprochen hat. Der Grund ist ein anderer, nämlich nicht aus machen, Herr Doktor, aber in der Kranz, habe das Häkel am den Kilometer 123 gelöst“.

(Fortsetzung)

liher Jahresausklang im Nationaltheater

Brandenburg inszeniert die „Fledermaus“

immer das gleiche erhabene Bild:
Singt sich die Menge zur Kasse wie wild,
die letzten Karten wird förmlich gerannt.

Goldfischglas und Marquettstrauch,
Portieren aus Plüsch verdecken das Haus,
an der Wand von Stramin ein Klingelguss,

Inatend unter das Volk ins Parkett,
Und das Ballett,
von Gertraud Steinweg künstlerisch gewiebt,

Sam Schluss brach sich tornadogleich der Jubel Bahn,
und rings im Rund auf den Balkons
verhallte man eifrig Knallbonbons,

Bergessene Kurpfälzer

Sonderkonzert des Orchestervereins
Ludwigshafen
Epitaphien aus dem Museumarten oder Heimlicher
Konstanz besetzte der Philharmonische Orchester-

phonie trägt in Melos und Rhythmus unverkennbar
die Färbung des Freischütz-Komponisten, der bei dem
Stuttgarter Theaterkapellmeister lernte, bevor ihm

Kuhler dieser exzellenden Totenklänge, die in
ihrer Wahrhaftigkeit vortrefflich von der Theatralik
Voglers abhilt, vernahmen wir von Kraus noch

Die Warenmärkte der Welt im Jahre 1933

ländische Werte und damit auch wieder für Milch und
Schlachtleber zur Höhe lieft. Bereits im Februar konnten
auch die Exporte über den Stand des Jahres

nicht eine größere Ermäßigung der Strompreise für die
Einwohner Lande ein. Die Stadt erlitt auch die wachsende
Belastung des Verkehrs durch die angelassenen

Tagesskalender
Dienstag, 2. Januar
Nationaltheater: „Moritz Stuart“, Trauerspiel von Schiller,
Miete H. 10.00 Uhr.

Was hören wir?

6.45: Morgenkonzert (Schallpl.). — 7.15: Frühkonzert
(Schallpl.). — 10.10: Reiches Opernkonzert. — 10.30: Der
Würger als Weibmann, Dreierreihe von A. Strauß.

Neuorganisation des japanischen
Außenhandels?
Es ist, wie der Deutsch-Japanische Beirat in Tokio mitteilt,
bedenklich, der nächsten Tagung des japanischen

Ständige Darbietungen
Städtisches Sinfonieorchester: Sonderausführung „Teufel
Schinderhans“, Orchester von 11 bis 13 und von 14 bis
15 Uhr.

Tournay-Teppiche
Bouclé-Teppiche
Balatum-Teppiche
Linoleum-Teppiche
Velour-Teppiche
Stoppdecken - Diwanddecken - Schlafdecken
Toppich- u. Linoleum-Haus M. Brumlik, D 3, 8 Planken

Strumpf- und Handarbeitswollen
Kinder- u. Damenstrümpfen
Herrensocken, Unterwäsche
Kurzwaren
Wilhelm Pabst Mannheim, L 2, 11
Groß- und Kleinverkauf

Ofensetzergeschäft
empfiehlt sich für alle Reparatur an Öfen u. Herden, sowie Setzen,
Putzen und Ausmachen. Der „schlechteste Herd“ wird wieder
wieder neu gemacht. Garantie für Brennen und Backen.

Verkäufe
Gebrauchte Qualitäts- M O B E L billig!
Prachtvolle Herrenzimmer
Lehrer-Klubsofa 95 M.,
Bücherregal mit Leder-
Klappstuhl, Auszugstisch und 4 Lehnstühle.

